

RAUBMORD

VON HELMUT JARO JARETZKI

In diesem Artikel, dem dritten in unserem Reportagezyklus, wird gezeigt, wie ein komplizierter Mord durch die Findigkeit eines Journalisten aufgedeckt wird.

Wie
beret Macht auf da. peinlichste nachzu-
en. Ueber unlautere Geschäfte der Firma

Mord oder Selbstmord.

☞ Berlin

In der heutigen Verhandlung gegen den Chemiestudenten Friedrich Zermatt erregte das Erscheinen des Redakteurs Helmut Jaro J. als Hauptbelastungszeuge großes Aufsehen.

Durch die tatkräftige Unterstützung des Journalisten ist es der Polizei gelungen, Zermatt dingfest zu machen. Der Staatsanwalt Dr. Glüc.

Die nachfolgende Begebenheit kann bereits Jahre zurückliegen, ebenso wie sie sich gestern oder vorgestern ereignet haben mag. Die Fallstricke des verbrecherischen Dunkels, vielmehr das Mysteriöse, das einem jeden ausgeführten Morde oder Mordversuche anhaftet, lebt sonst wohl nur in den Darstellungen der Sensationsberichte schattenhaft auf, ohne den wahren Eindruck wiederzugeben, der so menschlich, wie alles, was sich innerhalb einer Lebensgemeinschaft vieler zuträgt.

Eines Tages läutete mich ein Freund, der Kriminalkommissar von B., aufgeregt an und teilte mir den Todesfall einer Frau im Palasthotel mit, der unter eigenartigen Umständen erfolgt sein sollte. Die Frau lag tot dahingestreckt auf der Ottomane ihres Boudoirs, keinerlei verdächtige Anzeichen deuteten auf einen Mord hin. Ihr blaues Kimonogewand war mit Nelken bestreut, Zeitungen, die sie kurz vor ihrem Tode gelesen haben mochte, waren wie zufällig auf die Erde entglitten. Sie war vor acht Tagen erst von B. in das Hotel übersiedelt und niemand war über ihren näheren Umgang orientiert. Man wußte nicht, ob sie Besuche oder Post empfangen, wenigstens konnte sich keiner der Bediensteten irgendeiner besonders auffälligen Episode entsinnen, zumal der Riesenbetrieb alle Kräfte derartig in Anspruch nahm, daß außer der Hausdetektei niemand sich um die Privatangelegenheiten der Gäste bekümmerte. Ich erklärte von B., daß es sich doch sicherlich um irgendeinen der üblichen Fälle handle, entweder Herzschlag oder Vergiftung. Nein, entgegnete er mir, weder das eine noch das andere, sein Instinkt lasse auf ein Verbrechen schließen, im übrigen sei morgen offizielle Lokalbesichtigung und er lade mich als Pressevertreter ein. Ich hatte bereits verschiedenen derartigen Lokalterminen beigewohnt und nahm die Sache nicht als etwas Absonderliches hin, es verwunderte mich nur, daß v. B. als Kriminalkommissar zwar noch jung, aber dennoch äußerst erfahren, gerade einem mir üblich erscheinenden Todesfall Gewicht beilegte. Am selben Abend wollte es der Zufall, daß ich mit Freunden im Vestibül des Palasthotels beim Abendkonzert verweilte. Scheinbar hatte niemand der Gäste von dem Unglücksfall irgendwelche Kenntnis. Ich ließ mir von dem Geschäftsführer die Fremdenliste vorlegen und las Namen, Namen, deren Klang an die verschiedensten Länder und Nationen erinnern, Fürstlichkeiten, ehemalige Offiziere, Varietéagenten, Schauspieler, Sängerinnen, Generaldirektoren, Filmmagnaten usw. usw. — Wer von den vielen mochte wohl irgendeinen Zusammenhang mit dem Tode der Frau auf Zimmer soundsoviel haben. Wer mochte überhaupt die Frau sein, war sie jung oder alt,